Patriot und Demokrat.

Allentaun, den 23sten September, 1846.

Demokratische Whig, Tariff, und Anti-Tax Ernennung.

Für Canal Commißioner:

James M. Power,

von Mercer Caunty.

Unser Wahlzettel.

Wir haben das Vergnügen unsern Lesern heute den demokratischen Whig-, Tariff- und Anti-Tax Wahlzettel vorlegen zu können — So weit wir erfahren haben, findet derselbe so ziemlich allgemeinen Beifall überall in Caunty, und daher wird er auch die Stimme eines jeden der ernsthaft für die Wiedereinsetzung des Tariffs von 1842, und gegen die verschwenderische u. uns bedrückende Staats-Regierung ist, und besonders eines jeden guten Whigs erhalten. Daß nicht alle gerade die Freude haben, ihre Auswahl auf dem Ticket zu sehen, war nicht anders zu erwarten, denn dies ist jedesmal der Fall. Die Männer aber, die für die verschiedenen Aemter vorgeschlagen sind, vom Congreß-Candidat bis zu den Trusties hinunter, muß ein jeder sagen, sind fähig, ehrlich, beliebt und bekannt, und werden wenn erwählt, ihre Pflichten mit Treue und Pünktlichkeit ausüben. Wir erachten es für jetzt als überflüßig von einem jeden derselben einzeln zu reden, wie dies zuweilen geschieht, indem die Candidaten beinahe allen Stimmgeber der Distrikte und des Caunties sehr günstig bekannt sind, und somit wäre dies den Raum nur unnütz verbraucht.

Aber zu Gunsten eines jeden Candidaten, und überhaupt des Tickets, würde sich viel sagen laßen. Alle die darauf befindliche Männer sind solche, die wirklich der Unterstützung einer großen Mehrheit der Bürger dieses Caunties würdig sind. Auf daher Stimmgeber! Freunde des Tariffs von 1842, und gegner des verhaßten Staatstaxes auf! thut eure Pflicht gegen euch selbst, erwählt sie, und wir wagen es ernstlich zu behaupten daß es euch niemals gereuen wird.

Salzburg gegen die Welt.

Auf dem Lande des Herrn Jacob Scholl, in Salzburg Taunschip, Lecha Caunty, ist ein Taback-Stock einzusehen, der noch fleißig am Wachsen, und bereits schon etwas über 9 Fuß hoch ist. Ist ein Caunty im Staat, welches dies bieten kann? Herr Scholl hat uns zwar nicht die Erlaubniß gegeben (auch haben wir ihn nicht darum gefragt) zu sagen, daß es ein ächter '42 Tariff-Stock sei,—aber ohnedem weiß man schon daß es ein solcher ist, wenigstens alle diejenige, die mit Herrn Scholl bekannt sind. Die Virginier und Kentuckier werden nicht wenig darüber wundern, wenn sie hören daß in Lecha Caunty, Pennsylvanien, solche Taback-Bäume wachsen.

Unglück.

Letzte Woche widerfuhr Herr Reuben Riegel, Sohn des Herrn David Riegel, von Nieder Saucona Taunschip, Northampton Caunty, folgendes Unglück: Er war nämlich auf seinem Wege nach Philadelphia, allwo er seit einiger Zeit als Schreiber angestellt war. Nahe dem „Springhause" ungefähr 18 Meilen von Philadelphia, wurden ihm seine Pferde scheu, liefen mit ihm davon, wodurch er von dem Wagen geworfen wurde, welches zur Folge hatte daß er sein Genick brach. Sein Leichnam wurde seinen Eltern zur Beerdigung überbracht, deren Gefühle sich eher denken als beschreiben laßen. Er war einige zwanzig Jahre alt.

Die Gefangenen.

Scheriff Stem nahm in der letzten Mittwoch Nacht die bei unserer letzten Court schuldig gefundene Pferde-Diebe von hier weg nach dem östlichen Zuchthause. Sie bereueten die That sichtbar, wünschten aber unsere Bürger wahrscheinlich dadurch vom Gegentheil zu überzeugen, daß sie ein sehr lautes Hurrah-Geschrei anstimmten. Bei dieser Zeit wird ihnen dies aber schon vergangen sein. Sie sind beide junge Männer, und gestehen ein, daß berauschendes Getränk die Ursache von diesem ihrem Unglück sei. Mag dies andern zur zeitlichen Warnung dienen.

Von dem Gulf Squadron.

Da als wir letzte Woche die Nachricht von dem Gulf Squadron erhielten, schon ein großer Theil unserer Zeitungen abgedruckt war, so theilen wir dieselbe heute nochmals mit. Es ist nämlich die traurige Nachricht eingegangen, daß die Ver. Staaten Brig "Truxton' auf Felsen stieß, und ehe man der Mannschaft Hülfe leisten konnte, wurde dieselbe durch Mexikaner betreten und beraubt und 60 Mann zu Gefangenen gemacht. 21 Mann nahmen in den Booten die Flucht, und langten wohlbehalten bei dem Squadron bei Vera Cruz an. Die Brig ist späterhin bis auf das Wasser niedergebrannt worden. Wo man die Gefangenen eingesperrt hat, ist nicht bekannt, man glaubt aber sie seien nach Tampico transportirt worden.

Ein Circus.

Auf Samstags den 26sten dieses Monats wird die bekannte und berühmte Circus Gesellschaft der Herren Welsch und Mann in unserer Stadt eintreffen, wie dies aus einer andern Spalte der heutigen Zeitung zu ersehen ist. Diese Gesellschaft ist eine der besten in den Ver. Staaten—dieselbe stattete uns früher einen Besuch ab, und jeder der ihrer Kunstreiterei beiwohnte, war sehr wohl damit zufrieden.

Demokratische Whig Caunty Versammlung.

Zufolge öffentlicher durch die stehende Committee gegebene Anzeige, versammelten sich am letzten Samstag am Hause von Henry Strouß, in Süd-Wheithall Taunschip, Lecha Caunty, eine große Anzahl Bürger, um unsere Staats-Angelegenheiten in Rücksicht zu nehmen, und sich auf ein Wahlzettel für die nächste Wahl zu vereinigen. Die Versammlung wurde organisirt durch die Ernennung folgender Beamten:

Als President:

Maj. John Smith, Heidelberg.

Als Vice-Presidente:

George Steininger, D. Macungie.
Col. Charles Edelman, Salzburg.
Daniel Stettler, Nord Wheithall.
Dr. J. S. Evans, N. Macungie.

Als Secretärs:

Reuben Guth, Allentaun.
Alfred M'Kee, N. Wheithall.

Hierauf wurde die Versammlung von H. King, Esq. in Bezug auf den Tariff und die Staatswerke, auf eine geschickte Weise angeredet, worauf folgende Beschlüße einstimmig angenommen wurden.

Beschlossen—Daß es unser sehnlichster Wunsch ist, daß man allgemein mit unsern Grundsätzen bekannt werde, indem sie nicht anders als rein demokratisch betrachtet werden können. Sie sind nämlich für den Widerruf des brittischen Tariffs von 1846 und für die Wiedereinsetzung Dessen von 1842; und also für die Beschützung des Einheimischen Fleißes; für den Verkauf der Staats-Werke; gegen die allzuschweren Staats-Taxen, und für Einschränkung und Reform in allen Regierungs-Zweigen, überhaupt.

Beschlossen—Daß wir ganz besonders den Willen des Volks in Bezug auf den Verkauf der Staats-Werke gehört zu haben wunschen, damit unsere Taxen nicht mehr länger vermehrt werden, und indem sich eine überwiegende Mehrheit des Volks für gemeinten Verkauf erklärt hat—nur eine Anti-Demokratische Regierung kann den Willen des Volks mit Füßen treten.

Beschlossen — Daß wir nur solche Candidaten für Aemter unterstützen wollen, die nicht nur willig sind daß das Volk gehört werden soll, sondern die ebenfalls entschloßen sind dessen Wünsche auszuführen—denn unverzeihlich würde es scheinen eine Meinung zu hegen, und Männer von der Entgegengesetzten in Aemter zu wählen.

Beschlossen—Daß wir die Ernennung des James M. Power, als Candidat für Canal Commissioner höchstens billigen, indem er gerade der Mann für jene Stelle ist—fähig und von guter Beurtheilungskraft, wird er sich stets, falls einer Erwählung, bemühen dem Volk seine Bürde zu erleichtern. Und um so mehr sind wir bereit mit Freuden ihm unsere Stimmen zu geben, da er ein bekannter Gegner des brittischen Tariff-Gesetzes der letzten Sitzung des Congreßes ist, und es sich daher daraus ergiebt, daß er unsere Arbeiter nicht für zehn Cents des Tags arbeiten zu sehen wünscht. Mit recht kann man ihn somit den Freund des armen Mannes nennen.

Beschlossen,—Daß, da die Freunde des Tariffes von 1842 in Carbon Caunty, Herrn Alexander Lockhart als Candidat für die Gesetzgebung anempfohlen haben, wir der Anempfehlung beistimmen, daher nur einen Candidat für die Assembly ernennen wollen, Herrn Lockhart den Stimmgeber von diesem Caunty als einen fähigen, ehrlichen, und beliebten Mann antragen, und ihn, mit demjenigen der heute ernannt werden mag, unsere ungetheilte Unterstützung geben wollen.

Hierranf unterredete sich die Versammlung eine Zeitlang, worauf man sich sodann auf folgenden Wahlzettel vereinigte:

Congreß:

John W. Hornbeck, Esq., Allentaun.

Senat:

Capt. Jacob D. Boas, von Allentaun.

Assembly:

Joseph Säger, von Allentaun.
Alexander Lockhart, Mauch Chunk.

Commissioner:

John Lichtenwalter, D. Macungie.

Coroner:

Maj. Eli Steckel, Süd Wheithall.

Armen-Director:

Michael D. Eberhard, Allentaun.

Auditor:

Paul Balliet, Nord Wheithall.

Trusties:

Col. Charles Edelman, Salzburg.
Jonathan Reichard, Allentaun.

(Maj. Strouß und Wm. Leisenring waren ebenfalls im Vorschlag für Representanten; — da sie aber keine Candidaten zu sein wünschten so wurden ihre Namen, ehe man zum Balletiren schritt, zurückgenommen.)

Hierauf addreßirte Maj. Strouß die Versammlung für eine Zeitlang, wobei er dieselbe zur Unterstützung des soeben ernannten Wahlzettels aufforderte, und seine Freude ausdrückte, daß alle Verhandlungen in Einigkeit und Harmonie geschahen. Es wurde sodann

Auf Vorschlag Beschlossen, daß obiger Wahlzettel einstimmig von der Versammlung gebilligt wird.

Beschlossen—Daß wir alle Freunde des Tariffs von 1842, und alle Freunde der Sparsamkeit, die des Tarbezahlens müde sind, und besonders der ganzen Whig Parthei obigen Wahlzettel ernsthaft zur Unterstützung anempfehlen; indem alle Candidaten die sich darauf befinden, derselben würdig sind.

Beschlossen—Daß folgende Herren eine stehende Committee für das künftige Jahr bilden, deren Pflicht es sein soll, Versammlungen der Whig Parthei zu berufen, wenn sie es für nöthig erachtet: G. Wetherhold, David Gehman, Samuel Loras, Daniel A. Guth, Friedrich Krause, Joseph Moser, John G. Schimpf, Charles Keck, Charles Witman, Esq. William Mink, Jesse Grim, Jacob Klein, John Peter und Edward Kohler.

Beschlossen — Daß die vorjährige Wachsamkeits-Committeen der verschiedenen Taunschips nochmals ersucht sind zu dienen, und daß sie gebeten sind ihre Anzahl zu verstärken, und den Zusatz publiziren zu lassen.

Beschlossen—Daß wenn eine Stelle auf dem soeben ernannten Ticket erledigt werden sollte, es die Pflicht der neuen stehenden Committee sein soll, dieselbe zu füllen.

Beschlossen—Daß die Verhandlungen von den Beamten unterzeichnet und in dem Lecha Patriot, Reporter, Friedensbote, Bucks Caunty Intelligencer u. Morgenstern, Easton Whig und Carbon Caunty Gazette, bekannt gemacht werden sollen.

(Unterzeichnet von den Beamten.)

Folgendes entlehnen wir aus dem Sunbury Amerikaner eine unserer Gegen Zeitungen.

☞ Beständheit. — Augenblicklich nach der Paßirung des gehäßigen und ungerechten Tariff's von 1846, erließ Hr Ritchie Befehle, daß die Demokraten von Pennsylvanien in die Zugriemen gepeicht werden mußten. Etliche wenige Herausgeber unseres Staates, die ihr Leben vom öffentlichen Brei erhalten, fiengen auch sogleich an diese Befehle zu vollstrecken. Aber sie fanden sich sehr getäuscht, nur den Glauben zu hegen, daß die demokratischen Landbewohner des Schlußstein-Staates, in das "Geschirr" zu peitschen sind, unbekummert der Meinungen die Hr. Ritchie gegen sie hegen mag. Frei und unabhängig, werden sie niemals zu einem Nachtheil oder einer Ungerechtigkeit zugeben, die unter dem Deckmantel der Demokratie erscheinen. Da sie nun aber von diesen Thatsachen überzeugt sind, werfen sie jetzt die kriegerische Unterweisung von sich, und trösten uns mit dem Versicherungen daß die Zölle auf Kohlen und Eisen, im nächsten Congreß hinlänglich erhöht werden sollen, um diese Artikel zu beschützen. Die Vergangenheit lehrte uns kein Zutrauen in solche Versprechungen, welche aus jener Richtung kommen, zu setzen; wir wollen aber zusehen. In der Zwischenzeit hingegen, wird die Demokratie dieses Staates, den ihr verursachten Schaden zeigen, und wird sich gegen alle Ernennung und Unterstützung irgend eines Mannes für irgend ein Amt, der den gegenwärtigen brittischen Tariff unterstützt, verweigern. Lasset sie, wie es Freimännern gebührt, diesen Gegenstand besprechen, und ihre Stimmen werden die Aufmerksamkeit von Denen in hohen Stellen, erhalten.

Die Lokofoko Parthei.

Die Lokofoko Parthei (bemerkt der "North American") ist eine Parthei, welche die harte Hand der Arbeit mit den sträflichen Banden einer auswärtigen Staatsklugheit fesselt, welche den Amerikanischen Arbeiter auf die Stufe des brtischen Bettlers herunter bringt; und die eine Nationalschuld erschafft — Armeen und Taxen aufbringt; und nachdem sie ein Land in Frieden und Glück gefunden hat, Stürme und Ungewitter um dasselbe herum erregt, dessen Fleiß hemmet, dasselbe mit Schulden beladet, und es, jung und kräftig wie es ist, in einen Zustand herabbringt, ähnlich der Industrial-Knechtschaft des gichtbruchigen Europas. Ihr jeder Schritt ist in Irrthum getaumelt, in Unrecht begründet; ihr jeder Sieg hat eine Schande aufgezeichnet. Bloser Thorheit würde die Geschicklichkeit gemangelt haben, so viel Unheil anzustiften; bloser Bosheit würde der Muth gefehlt haben. Sie ist auf eine Verletzung eines jeden Grundsatzes des Rechts und der Klugheit gestelpert, mag dieser Bezug haben auf das Land oder sich selbst, und steht vor dem Lande als eine wunderbare Verbindung von politischen Mißgeburten. Es giebt kein Interesse, kein Recht, keine Hoffnung, welche sie nicht bedroht. Umstände haben die Streitfrage jetzt zur Entscheidung vorgebracht, und es muß derselben begegnet werden. Von dieser Frage hängt in Pennsylvanien ab nicht nur der Tariff, die Interessen und Hoffnungen der Arbeit in allen ihren unzähligen Zweigen, sondern andere und mehr unglückdrohende Fragen, die sogar das National Dasein und die persönliche Sicherheit des Amerikanischen Volks in sich fassen. Die Betagten, die Uneigennützigen, die Reinen und Zurückgezogenen sollten in dieser Crisis eine feierliche und wichtige Pflicht wahrnehmen.

Der in Chicago, Illinois, gedruckte Volksfreund zeigt folgende vier Unglücksfälle an: —Patrick Stanton, von Murris, Grundy Caunty, ein Grobschmidt, war am Morgen des 9ten August, auf seinem Heimwege, da seine Pferde scheu wurden und ausrißen. Im Versuch herauszuspringen, stieß er in das Hinterrad des Wagens, welches ihn so bedeutend verletzte, daß er in kurzer Zeit verschied; er hinterließ eine Frau und zwei Kinder. 2tens—In Lockport schnitt sich ein Mann, Namens Harmon, etwa 40 Jahre alt, und in Marseilles wohnhaft, wo sich seine Frau und Familie befinden, mit einem Taschenmesser der Hals ab. 3tens—Catharina Schopring, eine Deutsche, zwischen 45 und 50 Jahre alt, wurde im Chicago Fluß gefunden, worin sie sich in einem Zustand von Gristesabwesenheit ertränkt hatte. Sie hatte Geld genug erubrigt, um nach Europa für ihre Kinder zu schicken. Ihr Körper war bereits stark in Verwesung übergegangen, indem derselbe schon sechs Wochen im Wasser gelegen hatte. 4tens—Am 20sten August entspann sich ein Streit zwischen zwei Matrosen in der Stadt Chicago. Ihr Namen war Ferris und Gallagher. Letzterer hatte sich als Soldat anwerben laßen, und Ferris kaufte seine Kleider von ihm. Als nun Ferris im berauschten Zustande nach dem Wirthshause gieng, um sein Geld in Empfang zu nehmen, gab Gallagher ihm einen Stoß; er fiel, um nie wieder aufzustehen. Der Coroner that den Ausspruch, der Verstorbene sei durch den ihm von Gallagher versetzten Stoß zu seinem Tode gekommen, allein Doctor Meyers, welcher eine Post mortem Untersuchung vornahm, erklärt, daß sein Tod durch einen Schlagfluß, herbeigeführet durch fortgesetzten unmäßigen Genuß geistiger Getränke, verursacht wurde.

Vom Auslande.

Das Dampfschiff Cambria langte am letzten Freitag zu Boston mit 15 Tagen späteren Neuigkeiten von England an. Daßelbe hat 133 Paßagiere mitgebracht, worunter sich Waschington Irwin, Minister nach Spanien befindet. Der Flauer-Preis ist etwas gestiegen, und der Liverpool Frucht-Markt ist bedeutend lebhafter geworden. Joseph Henry, welcher den Versuch gemacht hat, den König der Franzosen zu ermorden, ist verurtheilt worden, auf Lebenszeit auf der Galeere zu arbeiten. Der Americanische Produkten Markt war schwankend. Das Parliament hat seine Sitzungen geschloßen. Die Nachrichten von den Manufaktur-Distrikten waren aufmunternd. (Hievon ist natürlich die Beraubung unserer Manufakturen durch den Brittischen Tariff von 1846 die Schuld.)

Am 8ten Juni fand ein Gefecht zwischen den Kaffirs und den brittischen Truppen statt, wobei letztere siegten. Einige hundert Mann sind todt auf dem Schlachtfelde geblieben.

Die Getraiden auf den brittischen Inseln sind eingesammelt, und Waizen ist ungefähr ein gewöhnlicher Crop erhalten worden. — Auch hat man eine gewöhnliche Hafer-Erndte erhalten. Grundbeeren aber sind, wegen der Fäulniß schlecht ausgefallen.

Von unserer Armee.

Das neueste von unserer Armee lautet dahin daß Gen. Taylor anfangs September Camergo für Monterey zu verlassen gedachte. Es wird ebenfalls berichtet daß unter unsern Freiwilligen zu Burita, und zwar auf einem Dampfschiff ein Gefecht statt gehabt habe, wobei 15 oder 20 Mann ihren Tod gefunden haben sollen. Schüße sollen häufig gewechselt und Bayonette gebraucht worden sein. Eine Eirische Compagnie, zwischen welchen und den andern Compagnien ein böses Gefühl herrschte, soll die Veranlaßung hierzu gewesen sein. Wir hoffen die Sache ist nicht so schlimm als sie dargestellt wird.

Mormon Angelegenheiten.

Eine St. Louis Zeitung berichtet, daß die Anti-Mormons auf ihrem Marsch nach Nauvoo seien. Am verfloßenen Samstag machten sie zu Fort Madison halt, und warteten auf Verstärkung. Ihre Stärke beläuft sich auf ungefähr 800 Mann, und viele glauben dies hinlänglich zu sein Nauvoo einzunehmen, aber die Offiziere wünschen noch einen Zusatz. Man glaubt daß in wenigen Tagen sich ihre Anzahl noch bedeutend vermehren wird, und daß ein blutiges Gefecht unumgänglich ist. Die Mormons haben sich, wie wir schon vorhin berichtet haben sehr wohl für den Kampf vorbereitet.

Betrübtes Ereigniß.

Am Samstag vierzehn Tagen, starb ein zwischen 3 und 4 Jahren altes Töchterlein des Hrn. Stephen McCalla von Harrisburg, an den Folgen des Genußes von Beeren des Nachtschattens, einer sehr giftigen Pflanze, die schöne rothe Beeren trägt, und welche man zur Zierde an Höfen und an Häusern hegt. Die geschicktesten Aerzte thaten ihr möglichstes um das Leben der Kleinen zu retten, jedoch ohne Erfolg. Nachdem sie einige Täge die größten Schmerzen erduldet hatte, starb sie an den Folgen des Gifts.

Der artesische Brunnen zu Ost-Boston, von dem unlängst Meldung geschahe, ist bereits 270 Fuß tief. Der "Boston Traveler" sagt, die Arbeit schreitet im Verhältniß von 12 bis 15 Fuß per Tag voran, und die Contraktoren erwarten in 200 Tagen mit ihrem Aparat, der durch Dampfkraft in Bewegung gesetzt wird, so tief boren zu können, als man zu Grenelle, Frankreich, mit Handkraft in 9 Jahren zu bohren im Stande war. Es ist die Absicht mit diesem Brunnen die Bewohner von Ost-Boston mit gutem Wasser zu versorgen.

Die Bierbrauer von Albany Troy, Neu-York und Philadelphia haben sich durch öffentliche Blätter an die Bauern in Neu-York mit Klagen wegen schlechter Gerste gewendet, welche in den letzten zwei Jahren auf den Markt gebracht wurde. — Zu frühes Dreschen und schlechte Dreschmaschinen, welche die Kerne brechen, sind die Uebel, über welche sie sich beklagen. Gerste soll wenigstens zwanzig Tage liegen, nachdem sie geschnitten worden ist, ehe sie gedroschen wird, da während dieser Zeit das sogenannte Schwitzen des Kerns vor sich geht, ohne welches dieses Getreide für alle Zwecke wenig werth sein soll. Alle Kerne, welche durch die Dreschmaschine gebrochen werden; sind für die Bierbrauer nichts werth, da sie entweder gar nicht oder nur unvollkommen keimen.

Trauriger Unfall.

Der Centre Caunty Whig vom verletzten Samstag giebt einen Bericht von dem plötzlichen Auffüllen eines Luft-Schafts bei den Howard und Hecla Werken in jenem Caunty, wodurch drei Männer, Namens John Latimer, John Daily und M'Cammon, durch das schnelle Eindringen von Wasser und Koth ertranken und fünfzig Fuß tief begraben wurden. Drei andere befanden sich nahe bei der Oeffnung des Schafts, denen es gelang zu entkommen.

In der Stadt und Caunty Philadelphia haben die Stimmgeber eine Auswahl Candidaten wofür sie stimmen können. Nicht weniger als vier Scheriffscandidaten sind im Felde, und alle regelmäßig ernannt. Die Whigs haben ihren Candidaten, die Nätios den übrigen, die 1842 Tarif-Demokraten einen und die '46 Tarif-Demokraten einen.— Der Whig Candidat wird ohne Zweifel erwählt werden.

Es wurde neulich der Versuch gemacht den Cassirer einer Bank in Maßachesetts, Namens Symmens zu ermorden. Der Thäter glaubt man ein gewißer Otto Suter zu sein, auf dessen Festnehmung 500 Thaler gesetzt sind. Herr Symmens erhielt mehrere Stiche und Schnitte an dem Hals, man hält dieselbe aber nicht für lebensgefährlich.

Feuer. — Niblo's Theatre, mit noch andern Gebäuden, in Neuyork, ist letzte Woche ein Raub der Flammen geworden. Niblo's Verlust wird, nebst der Versicherung noch zu $18,000 geschätzt.

Die nächste Wahl. — Die Whig-Partei in allen Caunties dieser Republik, ist jetzt thätig, um Anstalten für die herannahende Wahl zu treffen, und wir zweifeln nicht daß sie am zweiten Dienstage im nächsten Oktober mit aller Macht ins Feld rücken wird. Die nächste Wahl betrifft zwar nur die Wahl eines Canal Commissioners, der Mitglieder des Congresses, der Gesetzgebung und minder wichtiger Beamten, demungeachtet verdient sie alle Aufmerksamkeit der Partei. — Die Aussichten der Whig-Partei waren nie besser als eben jetzt. Während unsere politischen Gegner in Betreff der Hauptfrage, wovon Pennsylvaniens Wohl oder Weh abhängt, ganz getheilt sind, sind die Whigs völlig einig und die Partei wird mit festgeschloßener Fronte ins Feld rücken, um zu siegen—unter dem Motto: "James M. Power und der Tariff von 1842. Wir sind überzeugt, daß die Whig-Partei in Pennsylvanien stark genug ist, das Feld zu behaupten, wenn nur alle pünktlich am Stimkasten erscheinen — und wir meinen, jeder Whig sollte einsehen wie wichtig es ist der nächsten Wahl pünktlich beizuwohnen.—Bco.

Fälschung — Eine sonderbare "Fälschung" ereignete sich kürzlich dahier. Obrist Nichols, in Frederik Co., Maryland, wohnhaft, sandte seinem hier anwesenden und plötzlich krank gewordenen Sohn, William Nichols, einen Wechsel auf die Frederick Co. Bank. Ein Mann, dessen Name gleichfalls William Nichols ist, sieht den Brief in der Briefliste publizirt, holt ihn ab und macht von dem inliegenden Wechsel Gebrauch. Nachdem er sich als Eigenthümer oder vielmehr den Sohn von Obrist Nichols ausgegeben und durch den Brief des Obristen, Postzeichen u. s. w. legitimirt hatte, verkauft er den Wechsel an einen unserer in Main Straße wohnenden Buchhändler. Erst nachdem der Käufer den Wechsel an eine unserer Stadt Banken endossirte, und diese ihn nach Baltimore zur Einkassirung schickte, wurde der Betrug entdeckt. Obrist Nichols kam hierauf selbst nach Cincinnati, um die Sache ins Reine zu bringen und den Käufer des Wechsels mit dem Unterschied der Person seines Sohnes und der des Betrügers zu überzeugen — Wahrscheinlich ist der Käufer der verlierende Theil.

Hieraus sind zwei Lehren zu ziehen. Erstens, daß ein Geschäftsmann beim Ankauf von Wechsel, Noten, Anweisungen und dgl. kaum umsichtig genug sein kann, und 2] daß das Ausgeben der publizirten Briefe von Seiten der Postämter mit weit mehr Vorsicht geschehen sollte, als es der Fall ist. Es ist zu verwundern, daß nicht mehr Betrugereien als bisher Statt fanden, wenn man bedenkt, daß jeder nur den Namen oder die Nummer anzugeben braucht, um Briefe zu erlangen, die von höchster Wichtigkeit sind und ihn gar nichts angehen.—Rep.

Landwirthschaftliches.

Schätzbare Baumwäsche.

Der Ohio Cultivator giebt die Vorschrift eines erfahrnen und sehr glaubwürdigen Baumzüchters, dessen Baumgärten er besuchte, und überrascht war von dem Aussehen, Gesundheit und Wachsthum aller Arten der Stein- und Kern-Obst Bäumen darin, ihn darüber befragte zur folgender Baumwasche:

Zu 3 Gallonen Karker Holzaschen-Lauge die ein Ei trägt, thue 4 Peint Schmierseife, ¼ Pfund Nitrum (Salpeter) in warm Wasser aufgelöst und eine Handvoll Küchensalz mische dieses zusammen und bestreiche die Stämme und dicken Aeste aller Arten Obstbäume damit. Die Anwendung anfangs Mai, jedoch schon von Insekten oder Moß angegriffene Bäume zu jederzeit und auch Anfangs Mai.

Mittel gegen Grundbeerenfäule.

Der "Public Ledger" vom 10ten Dieses giebt als Verhütungs Mittel gegen die Grundbeerenfäule, wie folgt an:

Beim Pflanzen besuchte die Grundbeeren, bedecke selbe mit trockenem Kalk,—und versichert daß sich keine Krankheit daran vorfinden wird. Aus welcher Quelle der alleswissende "Ledger" dieses schöpfte, giebt er nicht an.

Pfirsich Bäume.

Ein in Neu-Jersey seit 40 Jahren genauer Beobachter dieses so sehr edeln Baumes, behauptet in einer seiner Zuschriften an die "Farmers Club" in Neu York, die wir in dem "Farmer's Cabinet," Band 11, No. 1, Seite 23, finden, daß die Zerstörung dieses Baums einem Insekt zuzuschreiben wäre, das seine Eier während des Sommers im Stamme oder Hauptzweigen legt, daß vor des Winters Eintritt das ausgebrutete Insekt seinen Weg zu der Rinde, oder der Wurzel, ungefähr einen Zoll unter der Erde findet, die es durchbohrt und den Baum endlich tödtet, daß er viele Gegenmittel ohne Erfolg angewendet, bis er folgendes erfand, wovon er die Gebrauchsweise mittheilt.

Der Zerstörer dieser Würmen ist Corrosive Sublimate. Man nehme gemeiner Theer 2 Pfd, Unschlitt 2 Pfund; schmelze selbe zusammen und kühle sie so ab daß beim aufnehmen sie zusammen hängen bleiben, dann füge 3 Unzen pulverisirter Corrosive Subblimat und 3 Unzen pulverisirter Salpeter. Knete die ganze Masse zusammen von der Zeit daß sie zu kühlen anfangt bis das Pulver damit ganz vermischt ist, die Erd muß von dem Baum bis zur Wurzel sauber entfernt mit einem Tuch oder Bürste jedes Loch oder Ritze ausgefegt werden, die Salbe etwas erwärmt, wird dann aufgelegt, von dem Auswuchs der Wurzel zu 2 Zoll oder der Erde, und mit einem alten Stück Oel- oder Wachstuch oder auch Gummielastikum umwunden, und zugebunden, dieses verhindert daß die Erde den Corrosive Sublimat nicht auffangt, fülle die Erde wie vorher darüber. Im kommenden April können die Verbande gesammelt und zum Wiedergebrauch aufbewahrt werden. Die ganze Auslage für einen Baum ist nicht zwei Cent.